

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 4 (1930)

Heft: 3: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Artikel: Schweizergraphik : die Alpen

Autor: Leemann-van Elck, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

d'Arras“ Reproduction en fac-simile de l'édition de Genève, imprimée par A. Steinschaber en 1478, und „Heinrich Wölflis Reise nach Jerusalem 1520/21“, besorgt von der Buch- und Kunstdruckerei Benteli A. G., Bern-Bümpliz.

Dr. F. Schwertz.

(Fortsetzung folgt)

Schweizergraphik: Die Alpen.

Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Lithographien in der Zeit von 1760—1930.

Ausstellung in der Kupferstichsammlung der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich vom 25. Januar bis 15. April 1930.

Die Eröffnung wurde durch eine einführende Ansprache des Konservators Dr. Rud. Bernoulli in Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft eingeleitet.

Die Ausstellung gibt uns einen knappen Ueberblick über die 170jährige Entwicklungsgeschichte der Schweizergraphik in ihrer Darstellung der Alpenwelt. Die ersten 70 Jahre fallen in die Blütezeit der Schweizer Kleinmaler (vergl. die betr. Abhandlung in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1929, Nr. 1, 3, 4 und 5). Die Schau will nur das gedruckte Bild zeigen, das sich in grösseren Auflagen an die breite Oeffentlichkeit wandte und so als Werbeblatt für unsere Alpenwelt Propaganda machte. Die Darstellung der Gebirgswelt nimmt ihren Ausgang von den charakteristischen Ansichten der uns heute allerdings bizarr anmutenden, naiven Stiche *Adrian Zinggs* (1734—1816) zu: Gottl. Sigm. Gruner „Die Eisgebirge des Schweizerlandes“ (Bern, A. Wagner, 1760). Dann folgen die handkolorierten Umrisssradierungen von Joh. Störklin (Störchlin), Matth. Pfenninger, und Caspar Wyss nach Zeichnungen von *Caspar Wolf* (1735—1798) zu: Jak. Sam. Wyttenbach „Prospectus zur Beschreibung einer Reise, die im Jahre 1776 durch einen Theil der Bernischen Alpen gemacht worden“ (Bern, A. Wagner, 1777), die eine Wiederholung in „Alpes Helvetiae“ in Stichen von B. A. Dunker, M. G. Eichler, Joh. Rud. Schellenberg und Joh. Störklin fanden, um in dem Prachtwerk in Farbstichen der bewährten Pariser Stecher *Janinet* und *Descourtis* nach Wolf, Rosenberg, Patria, Clement und Füssli einen ersten Höhepunkt zu erreichen. (Amsterdam, J. Yntema, 1785). Daran schliessen sich die heute von Sammlern so viel begehrten kolorierten Stiche von *Aberli*, *Rieter*, *König*, *Freudenberger*, *Freitag*, *Lafond*, *Sprünglin*, *Lory*, *Biedermann* usw., die eine Spitzenleistung darstellen und in ihrer malerischen Auffassung und ihrem koloristischen Reiz die entzückendste Kunst darstellen, die je in der Schweiz ausgeübt worden ist. Zwei kolorierte Stiche des Montblanc von *J. A. Linck* verdienen als Gebirgsansichten in ihrer reizvollen und doch imponierenden Darstellung besondere Aufmerksamkeit. Wir treffen stark betonte Aquatintablätter, worunter ein besonders seltenes, von *Franz Hegi* gestochenes Blatt: „Pont du Diable sur le Mont St. Gothard“ (Appenzeller Nr. 85) und der grösste Stich dieses Zürcher Aquatinta-Meisters: „Die Jungfrau von der Wengernalp aus“ (App. 69). Die Zeit von 1850—1900 ist u. a. vertreten durch die

heute noch in vielen Familien vorkommenden Kupferstiche grossen Formats: Ansichten der Jungfrau, Bernina, St. Moritz, Vierwaldstättersee, Well- und Wetterhorn von dem Zürcher *Kaspar Huber* (1825—82), sowie durch Blätter des bekannten Landschaftsmalers *A. Calame*. Einige zarte Lithographien von *Diday* geben Kenntnis von seinen „Tableaux de la Suisse“. Eine Lithographie nach *Gustav Doré* ruft uns in drastischer Darstellung den 1865 bei der Erstbesteigung des Matterhorns erfolgten Absturz der Kolonne Whymper in Erinnerung.

Vorbildlich ist das Unternehmen der Eidgen. Postverwaltung, die bei der Herstellung eines Mappenwerkes, das die Schönheiten der Alpenstrassen festhält, bekannte Schweizergraphiker heranzieht und so eine vielseitige Aufgabe erfüllt. In dieser Folge treffen wir Blätter von *C. Amiet*, *Victor Surbek*, *G. François*, *Ed. Vallet*, *Paul Burckhardt*, *H. Howald*, *Giovanni Giacometti*, *Edmond Bille*, *Hans Beat Wieland*, *A. H. Pellegrini* u. a. m., die uns in ihrer gefühlsmässigen Einstellung und Naturverbundenheit sympathisch berühren.

Fritz Pauli in „Der Berg“ und *Ignaz Epper* in seinen „Aroserbergen“ gehen eigene Wege und zeigen uns, wie sich der moderne Künstler zu den Bergen einstellt. Hier weht uns rauhe Bergluft entgegen, die uns vor der Urgewalt und Erhabenheit des Gebirges erschauern lässt.

Es ist lehrreich und anregend bei einem Gang durch die Ausstellung den Wandel der künstlerischen Einstellung durch die Jahrzehnte verfolgen zu können. Der Gegenstand blieb sich lange der gleiche, charakteristische Ansichten kehren immer wieder. Nur die Auffassung und Ausdrucksart wechseln. Letztere zieht nach den verschiedenen Arten des Kupfer- und Stahlstiches, Lithographie und Holzschnittes, um die Wende des 19. Jahrhunderts, eine Reihe anderer Techniken heran. Von der Kleinmalerei bis zum modernen Expressionismus ist ein grosser Schritt, dazwischen liegen aber viele Stufen. Die heutige Aufgabe der Alpendarstellung besteht nicht mehr in möglichst getreuer Wiedergabe. Das Topographische ist Sache des Photographen. Der moderne Künstler will eine persönliche Auseinandersetzung mit der Alpenwelt. Er will die Empfindung wiedergeben, die ihn auf dem Gipfel erfasst, wenn er ihn im Kampfe mit den Naturgewalten als rüstiger Bergsteiger bezwungen hat. Er ist mit den Bergen verwachsen.

P. Leemann-van Elck.

Cartes de nouvelle année.

Dans le volume que Mr. Marius Audin consacre au „bilboquet“ au cours de sa récente et remarquable „*Histoire de l'imprimerie par l'image*“⁽¹⁾, l'auteur s'exprime comme suit au sujet de la carte de nouvelle année: „Aux cartes de visite, messagers de nouvel an, se rattachent les souhaits de bonne année, presque perdus en France, et les christmas des pays du Nord. L'Allemagne en répand à profusion ...“. Ce passage nous paraît quelque peu injuste, car la France a su conserver la tradition des jolis billets destinés à présenter les vœux du jour de l'An; dans les „*Annales*“, Mr. André Warnod reproduit chaque année nombre de pièces charmantes et la société parisienne du „*Vieux Papier*“ n'a point totalement abandonné l'usage